

Interkulturelle Mädchenarbeit in Voerde

Die Veranstaltungsreihe „**Interkulturelle Mädchenarbeit in Voerde**“ besteht aus vier einzelnen Veranstaltungen. Am 26. August 2008 wurden im Rahmen der Auftaktveranstaltung vier Arbeitsgruppen gebildet. Dies soll gewährleisten, dass die Vielschichtigkeit des Themas besser erfasst, und die innere Sicht der jugendlichen Mädchen, zielgerichteter herausgearbeitet werden kann. Die teilnehmenden jugendlichen Mädchen arbeiteten in einer separaten Arbeitsgruppe Mädchen.

AG M	Arbeitsgruppe für jugendliche Mädchen mit den Themenbereichen der AG 1, AG 2 und AG 3	Referentinnen / Moderatorinnen: Birgit Emmerich, Mediatorin – Geomediat/Weiberwirtschaft [emmerich@geomediat.de] Nusin Yavuz, ehrenamtliche Stadtteilkoordinatorin von Friedrichsfeld, Spellen, Emmelsum
AG 1	Elementarbereich Grundschulalter Mädchen im Jugendalter Psychische Erkrankungen Drogen, Sucht	Referentinnen / Moderatorinnen: Renate Janssen - LAG Automome Mädchenhäuser / feministische Mädchenarbeit NRW e. V. Fachstelle interkulturelle Mädchenarbeit Marion Gloyer-Hartmann – Dipl.-Sozialpädagogin [mgloyerhartmann@aol.com] Sonya Özmen – Erzieherin [sonya-italy@web.de]
AG 2	Gewalt Selbstbewusstsein, Stärkung, Rollenverständnis Sexualität	Referentinnen/Moderatorinnen: Antje Peter - Dipl.-Sozialpädagogin (AWO, Anlaufstelle gegen sexuelle Gewalt) – [asm@awo-kv-wesel.de] Iris Rutert - Dipl.-Sozialpädagogin (Stadt Voerde, Amt für Schulen, Soziales und Jugend) – [iris.rutert@voerde.de]
AG 3	Bildung, Ausbildung, Berufswahlorientierung Sprache	Referentinnen/Moderatorinnen: Karin Budahn – Fachreferentin für Nachwuchsförderung [kbudahn@t-online.de] Nazife Öz Haake – Dipl.-Sozialpädagogin (Internationaler Bund, Jugendmigrationsdienst) – [nazife.oez-haake@internationaler-bund.de]

Im Rahmen der Auftaktveranstaltung und des Ersten Workshops (21.10.2008) wurden die Bedarfe, Defizite und Erfordernisse in der Interkulturellen Mädchenarbeit in Voerde herausgearbeitet.

Diese Arbeitsergebnisse sind im Folgenden dokumentiert und dienen in einem darauf folgenden Schritt (Zweiter Workshop, am 11.12.2008) als Grundlage für die Erarbeitung der Leitlinien.



Ergebnisse der Arbeitsgruppe Mädchen AG M vom 26.08.2008

Teilnehmerinnen: 4 Mädchen (10 Jahre, Grundschule und 14, 15 Jahre, Hauptschule)

Was gibt es?

- Mobbing – Beleidigungen, auch in sexualisierter Form
 - Hilfe bei Lehrkörper und Zusammenhalt der Mädchen

Weitere Bedarfe?

- Aufklärung – Drogen und Jugendschutzgesetz
- Verbesserung der Verständigung – Sprachkurse auch für Deutsche

Was fehlt?

- Tanz-, Mal- und Bastelkurse
- Austausch der verschiedenen Glaubensrichtungen
- Mädchenzeitschrift in Voerde

- ❖ **Anwesenheit von Erwachsenen - nur wenn erforderlich**
 - ❖ **Weniger in Kontroll- und mehr in Begleitfunktion gewünscht!**
-

Ergebnisse der Arbeitsgruppe Mädchen AG M vom 21.10.2008

Teilnehmerinnen: Zwei Mädchen (16, 17 Jahre), Janusz-Korczak-Schule in Möllen

1. Seelische Belastung wurde an erster Stelle benannt

Daraus erfolgt Frust über Beleidigungen, dabei werden auch Vorurteile genutzt

2. Mädchenräume fehlen – Dibo (an der Erich-Kästner Schule) hat geschlossen! Es soll ein offener Treffpunkt für Mädchen sein:

- Gemütlich - Mitgestaltung durch Mädchen
- in der Nähe (stadtteilbezogen oder in Schulnähe)
- Sicherheit muss er für die Mädchen und deren Eltern ausstrahlen
- Nach Möglichkeit, auch ohne Jungen zu treffen, dort hin gelangen können
- Regeln werden von Mädchen selbst aufgestellt
- Ort sich gegenseitig den „Rücken zu stärken“
- Hausaufgabenunterstützung von anderen Mädchen oder auch professionell
- Raum für kreative Entwicklung von Ideen
- Spezialangebote
 - Kinobesuch oder „Eis-essen-gehen“ in Begleitung junger Betreuungsperson
 - Aufklärungskurs
- Alterseinteilung: 10 – 15-jährige (14–16h), 16 – 18-jährige (16-19h)

3. Streetworkerin

- Sie soll den jugendlichen Mädchen, die sich am Bahnhof treffen, Angebote machen auch von den Mädchenräumen erzählen
- Skateboardbahn hinter Marktkauf – ein weiterer Treffpunkt jugendlicher Mädchen

4. Kostenlose Sprachkurse

- Hemmschwelle für eine Beteiligung ist zu groß – besser in einer Gruppe von Mädchen sich anmelden – Gruppenbildung im o. g. Mädchentreff einfacher

Teilhabeschwellen insbesondere von Mädchen mit Migrationshintergrund berücksichtigen!



Ergebnisse der Arbeitsgruppe AG 1 vom 26.08.2008

Was gibt es?

- Elterncafé in Grundschulen, Eltern-Kind Spielnachmittage
- Mädchen und Jugendförderung an Schulen, Mädchenarbeit in Jugendzentren
- Sprachförderung
- Unterschiedliches Rollenverständnis der Mädchen an verschiedenen Schulen, Anerkennung geschlechtstypischer Unterschiede

Weitere Bedarfe?

- Weitere Elterncafés in Grundschulen
- Sprachförderung, verstärkt in Stadtquartieren hohem mit Anteil an MigrantInnen
- Ethnische Durchmischung der Kindergärten und Kindertagesstätten
- Schutzbedürfnis der Eltern und Verantwortlichen von Mädchen
- (Auf-)Klärung des Rollenverständnisses in der Familie und Bewertung von Rollenaufgaben
- Anerkennung und Förderung des Selbstwertes – Migrationshintergrund kein Defizit, sondern eine Bereicherung
- Annäherung der verschiedenen Kulturen fördern und Vorurteilen entgegenwirken, beispielsweise durch gemeinsame Veranstaltungen

Was fehlt?

- Fachpersonal für Sprachförderung in Kindergärten/Kindertagesstätten
- Anlaufstellen / Angebote für Mädchen

Ergebnisse der Arbeitsgruppe AG 1 vom 21.10.2008

Welche weiteren Bedarfe gibt es? Unsere Wunschliste!

- Mehr Mädchenspezifische Angebote
- Angebote von Sportvereinen für Mädchen (Geschlechter getrennt, auch in Möllen)
- Initiative für Mädchen an der Förderschule – z. B. Hausaufgabenhilfe (Lernen und Erziehen)
- Feste Anlaufstelle für Mädchen mit niedriger Teilnahmeschwelle für Migrantinnen - z. B. in den Räumlichkeiten der Weibervirtschaft Voerde
- Treffpunkt für Mädchen mit vertrauensvoller Betreuung – Jungen „haben“ Teestuben
- Angebote für z. B. junge arabische, allein erziehende Mütter (ab 16 Jahre) – Möglichkeiten für eine Ausbildung schaffen

Beispiel für gute Praxis!

- Gemeinwesenhaus Möllen – für Kinder im Alter zwischen 9 und 14 Jahre – es gibt auch Mädchenabende [Eltern haben Vertrauen in die Einrichtung]

Kriterien für Interkulturelle Öffnung:

Einrichten von Familienzentren:

1. Berücksichtigung von Feiertagen in den verschiedenen Kulturen
2. Verbindung zum türkischen Kulturverein (Kontakt auch zu anderen kulturellen Vereinigungen)
3. Interesse an den verschiedenen Kulturen zeigen
4. Türkische und Mütter anderer Kulturen im Elternbeirat

Aufstellen eines Kinder- und Jugendförderplanes - geschlechterspezifisch und interkulturell!

1. Entwicklung von Leitlinien in/für offene/n Jugendeinrichtungen, dabei sind geschlechterspezifische und interkulturelle Fragen mit zu denken

Mädchen aus Zuwanderungsfamilien müssen wahrgenommen und wertschätzend mit Augenmaß in den Mittelpunkt gerückt werden.



Ergebnisse der Arbeitsgruppe AG 2 vom 26.08.2008

Was gibt es?

- Projekt „Starke Mädchen, Selbstbehauptungskurse (VHS)
- Projekttage in Kooperation mit mehreren Institutionen zu den Themen Liebe, Freundschaft, Sexualität, sexualisierte Gewalt
- Fußball, Kanufahrten, BUDO-Frauengruppe (TV Voerde)
- Runder Tisch Intergration – drei Stadtteilrunden
- **Weitere Bedarfe?**
- Begegnungen im offenen Ganztagsbereich ermöglichen, Kooperationen mit anderen Instituten
- Rechtssystem – Rechte kennen lernen
- Normen und Werte kennen lernen

Weitere Bedarfe?

- Stärkung der sozialen Kompetenz – Respekt und Akzeptanz
- Kultureller Hintergrund als Stärke
- Stärken entwickeln und präsentieren – auch in Familien

Was fehlt?

- Unterrichtsinhalte zu Beratungsstellen und Ansprechpartner/innen
- Beratungsstellen mit stärkerem Fokus auf die interkulturelle Arbeit
- Vernetzung der Institutionen und deren Vorstellung in Einrichtungen
- Sprachförderung der Mütter
- Interkulturelle Mädchencafé´s mit Lockangeboten
- Mädchenlaienspielgruppe zum Thema Gewalt mit Diskussionsrunde
- Partizipation von jugendlichen Mädchen an politischen Entscheidungen

Was bleibt offen?

- Umsetzung und Finanzierung der Anregungen – methodisch und inhaltlich
 - Koordinierung des Prozesses der interkulturellen Öffnung sicher stellen
 - Ergebnisse der Umfrage, durchgeführt vom imap-Institut
-

Ergebnisse der Arbeitsgruppe AG 2 vom 21.10.2008

Welche weiteren Bedarfe gibt es? Unsere Wunschliste!

- Mehr Mädchenspezifische Angebote (Mädchenetage / Mädchentage, Adipositasgruppe für Mädchen mit Migrationshintergrund)
- Sportangebote für Mädchen (Schwimmen, Sportevents wie Mitternachtsbasketball)
- Kooperation Jugendzentren / aufsuchende Sozialarbeit*
- Mädchenspezifische Angebote, z. B. „Schools-out“, „Peerleaderchip“ (Jugendl. als PL)*
- Heranführen an das Lesen - Büchereibesuche
- Informeller Treffpunkt

Wege (Kriterien für) zur Interkulturellen Öffnung:

1. Vertrauensbasis aufbauen – feste Kontaktperson (wo verankert / bezahlt?)
2. Aufklärungsveranstaltung für Mütter mit Migrationshintergrund, zu unterschiedlichen Erziehungs- und Lebensfragen wie z.B. Sexualität, sexualisierte und häusliche Gewalt
3. Interkulturelle Teams / MultiplikatorInnen / Netzwerk auf- oder ausbauen / Kooperation mit Schulen
4. Türöffner/innen finden, dass Angebote wahrgenommen werden (Kontaktaufnahme)

Was fehlt?

1. O-Ton von Mädchen mit und ohne Migrationshintergrund / Kontakt zu Mädchen
2. Netzwerk von „TüröffnerInnen“ und MultiplikatorInnen?!
3. Zeitlicher Rahmen zur Entwicklung von Leitlinien

***Teilhabschwellen insbesondere von Mädchen mit Migrationshintergrund berücksichtigen!**



Ergebnisse der Arbeitsgruppe AG 3 vom 26.08.2008

Was gibt es?

- Sprachkurse für Migrantinnen, Schul- bzw. Berufspraktika
- Bewerbungstrainings - Schulen, Jugendberatungsstellen und -zentren
- Jugendmigrationsdienst – für alle Lebenssituationen
- Berufsberatung bei der Agentur für Arbeit – nicht zielgruppenspezifisch
- FUMA e. V. – Frauen unterstützen Mädchen

Weitere Bedarfe?

- Öffnung bei der Berufswahlorientierung
- Ausbildungsplätze durch „Seilschaften“
- Unterstützung bei Problemen während der Ausbildung
- Verbesserung der Sprachkenntnisse
 - bei Mädchen mit und ohne Mh und Migrantinnen in der 3. Generation
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Stärkung der sozialen Kompetenz – Umgangsformen und Verbindlichkeiten
- Soziale Kontrolle bei Grenzverletzungen
- Abbau von Vorurteilen – Kopftuch
- Annäherung bzw. Verständnis bei kulturellen Unterschieden
 - Frauenbild, Rollenzuweisung, Status „Mutterschaft“

Was fehlt?

- Kostenfreie Sprachangebote für Migrantinnen
- Anlaufstelle Ausbildung und offene Bewerbungsangebote
- Geschlechterspezifische Berufsberatungsangebote und Verhaltenstraining / Unterstützung der Berufswahlorientierung in Schulen
- Patenschaft/Mentoring – im letzten Schuljahr
- Vernetzung – Ausbildung, Betrieb
- Übersicht über Angebote zu Beruf, Sprache, Beratung – Flyer

Was bleibt offen?

- Finanzierung und Umsetzung der Ideen und Anregungen
- Wie kann die Zielgruppe erreicht bzw. ihre Bedarfe sichtbar gemacht werden?
- Verantwortlich handelnde und qualifizierte Personen

Ergebnisse der Arbeitsgruppe AG 3 vom 21.10.2008

Welche weiteren Bedarfe gibt es? Unsere Wunschliste!

- Kreative Sprachkurse für Mutter und Tochter
- Mädchenzeitung / -radio
- Mädcheneinstiegsprojekt mit Außenwirkung
- Flyer/Broschüre – Angebote für Mädchen zu Beruf, Sprache, Bildung, Schwangerschaft
- Mädchengerechte berufliche Orientierung und Bildungsangebote
- Mädchengerechtes Assessment Center (Kompetenzcheck)
- Mentorinnennetzwerk real oder als „Online Forum“
- Unterstützung für Schulen (Berufsorientierung)

Wege (Kriterien für) zur Interkulturellen Öffnung:

1. Projektbegleiterin, hauptamtlich, mit Kompetenz in interkultureller Mädchenarbeit
2. ehrenamtlich Mitarbeiterinnen, möglichst stadtteilbezogen
3. Koordinationsstelle Interkulturelle Mädchenarbeit und Beruf (individuelle Beratung)
4. Leitlinien zur interkulturellen Mädchenarbeit auch in Privatwirtschaft implementieren (Idee: öffentliche Auftragsvergabe von der Einhaltung dieser Leitlinien abhängig machen)

Was fehlt?

1. Finanzierung / Träger / Aufhänger
2. Wer übernimmt Verantwortung – wer setzt um?!

